



PRESSE-INFORMATION

PRACHT & MYTHOS IN SACHSEN-ANHALT Geheimnisvoller Domschatz. Verschollene Kostbarkeiten.

Spannend wie ein guter Krimi gestaltete sich in den 1990er Jahren die Rückkehr des Domschatzes Quedlinburgs, der im Zweiten Weltkrieg als Diebesgut in die USA gelangte. Doch die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Sind die beiden verschollenen Schätze noch in Dallas?

Das wertvolle Erbe aus fast 1000 Jahren Quedlinburger Stiftsgeschichte, der zauberhafte Domschatz, galt zum Ende des Zweiten Weltkrieges als sicher verwahrt. Lange bevor US-Truppen 1945 Quedlinburg angriffen, wurden die zahlreichen Reliquien, Altarschmuck, liturgische Gewänder und kostbaren Bücher der Stiftskirche an einen sicheren Ort verbracht. Die Altenburg-Höhle südöstlich der Stadt wurde zur Schatztruhe. Doch war die Sicherheit trügerisch.

Mit Schrecken stellte im Mai 1945 der damalige Archivverwalter Wilhelm Gille den Raub von zwölf Stücken des Stiftsschatzes fest. Zu Zeiten der amerikanischen Bewachung der Höhle wurden Truhen aufgebrochen und wertvollste Gegenstände entwendet. Darunter das kostbare Samuhel-Evangeliar oder auch der Reliquienkasten Heinrich I. Die außergewöhnlichen Gegenstände stammten aus Schenkungen, die dem Stift durch die enge Bindung ans Königshaus Heinrich I. und Otto I. zuteilwurden und hatten einen Wert von über zwei Millionen Reichsmark. Die Auswahl des Diebesguts schien kein Zufall gewesen zu sein.

Zu Zeiten der DDR gab es andere Herausforderungen und Aufgaben, als den Schatz zu suchen. Gerüchte hielten die Erinnerungen wach und das Auftauchen von Knochen aus dem Reliquienkasten Heinrich I. 1980 schürte den Glauben, das Diebesgut sei in Westdeutschland zu finden. Weit gefehlt, wie es sich Ende der 1980er Jahre zeigte. Die Staatsbibliothek in Westberlin erhielt Informationen vom Londoner Kunsthändler Sam Fogg, dem das Samuhel-Evangeliar für acht Millionen Dollar angeboten wurde. Es befand sich im Besitz eines amerikanischen Ehepaars. Letztendlich konnte das Stück 1990 durch die Kulturstiftung der Länder zurück erworben werden. Es war der erste Teil des Schatzes und somit ein Schlüsselobjekt für die weitere Suche.

In den USA verbiss sich derweil Willi Korte, deutscher Historiker und Jurist, in die Suche nach dem verschollenen Schatz. Er wälzte Dokumente und Akten im National Archive, penetrierte den New Yorker Kunsthändler H. P. Kraus, der im Samuhel-Deal verwickelt war und machte schließlich den Schatz in Whitewright, einer kleinen Stadt in Nord-Texas ausfindig. Mit Unterstützung des Journalisten William H. Honan der New York Times wurde auch der Dieb entlarvt: Joe Tom



Meador. Als Soldat der US-Army war er in Europa stationiert und kündigte seine Beute in Briefen an die Familie an. Als Student der Kunstgeschichte konnte er den Wert der Gegenstände bestens einschätzen. Die Rückführung des Domschatzes 1993 war eine Sensation.

Endlich! Der Schatz ist sicher. Oder doch nicht? Tatsächlich bleiben bis heute zwei Stücke verschollen. Ein Reliquiar in Dreiecksform aus fatimidischem Bergkristall aus Ägypten mit vergoldetem Silber eingefasst wird vermisst. Zum Zeitpunkt der letzten Aufnahme vor rund 70 Jahren war es noch unversehrt. Eine absolute Rarität, da diese Objekte nur noch selten im Ganzen zu finden sind. Das zurzeit größte bekannte noch erhaltene vergleichbare Stück in europäischen Kirchenschätzen befindet sich im Quedlinburger Domschatz, ein großer Bergkristallflakon aus dem 10. Jahrhundert. Das zweite Schatzstück ist ein außergewöhnliches Reliquienkreuz, etwa 7 cm groß. Es ist das einzige farbig erhaltene Kreuz aus dem 12. Jahrhundert, welches sich im Quedlinburger Domschatz erhalten hat. Byzantinische Handwerkskunst aus Zellenschmelz geformt. Ein faszinierendes Erbstück und ein wahrliches Juwel.

Der Verbleib der Stücke ist ungewiss. Viele Jahre wurde unterschiedlichsten Hinweisen nachgegangen doch alle bisherigen Recherchen führten ins Leere. Die Hoffnung bleibt bestehen, dass eines Tages diese Raritäten auf dem internationalen Kunstmarkt auftauchen. Sowohl die Kulturstiftung der Länder als auch Dr. Korte stehen in Kontakt mit Auktionshäusern weltweit. Internationale Kunstmärkte wie der in Vaals in den Niederlanden werden genau beobachtet oder gar persönlich besucht. Sobald es Hinweise gibt, wird diesen auch nachgegangen.

Wer einmal der Faszination des Domschatzes in der Stiftskirche erliegt, wird die Sehnsucht nach den fehlenden Objekten verstehen. Es funkelt in der Schatzkammer der Quedlinburger Stiftskirche. Reich verzierte Reliquiare und Kirchenschätze zeugen von dem Reichtum und der Wertschätzung früherer Zeiten. Der Domschatz gehört zum wichtigen Erbe Quedlinburgs. Und so wird auch die Fahndung nach dem verlorenen Schatz eine lebendige Geschichte der Stadt bleiben.

Informationen:

Domschatz Quedlinburg
Schlossberg 1g
06484 Quedlinburg
Tel.: +49 (3946) 709900
Fax +49 (3946) 524379
E-Mail: quedlinburg@die-domschaetze.de
Internet: www.die-domschaetze.de

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 568 99 0
Telefax +49 391 568 99 50

Presse: Friederike Süßig-Jeschor
Telefon +49 391 568 99 85
Mobil +49 173 158 43 12
Telefax +49 391 568 99 51
friederike.suessig@img-sachsen-anhalt.de



SACHSEN-ANHALT

Investitions- und
Marketinggesellschaft

Öffnungszeiten beider Einrichtungen:

November – März

Mo geschlossen

Di - So 10 - 16 Uhr

Feiertag 10 - 16 Uhr

April – Oktober

Mo geschlossen

Di - So 10 - 18 Uhr

Feiertag 10 - 18 Uhr

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 568 99 0
Telefax +49 391 568 99 50

Presse: Friederike Süssig-Jeschor
Telefon +49 391 568 99 85
Mobil +49 173 158 43 12
Telefax +49 391 568 99 51
friederike.suessig@img-sachsen-anhalt.de